

Carmina burana

Komponist: Orff, Carl: Texte: Carmina burana (Stift Seckau, ca. 1230)

FORTUNA IMPERATRIX MUNDI

1. O Fortuna

O Fortuna velut luna statu variabilis,
semper crescis aut decrescis; vita detestabilis
nunc obdurat et tunc curat ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem dissolvit ut glaciem.

Sors immanis et inanis, rota tu volubilis,
status malus, vana salus semper dissolubilis,
obumbrata et velata michi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum fero tui sceleris.

Sors salutis et virtutis michi nunc contraria,
est affectus et defectus semper in angaria.
Hac in hora sine mora corde pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

2. Fortune plango vulnera

Fortune plango vulnera stillantibus ocellis
quod sua michi munera subtrahit rebellis.
Verum est, quod legitur, fronte capillata,
sed plerumque sequitur
occasio calvata.

In Fortune solio sederam elatus,
prosperitatis vario flore coronatus;
quicquid enim florui felix et beatus,
nunc a summo corruui gloria privatus.

Fortune rota volvitur: descendo minoratus;
alter in altum tollitur; nimis exaltatus
rex sedet in vertice - caveat ruinam!
nam sub axe legimus Hecubam reginam.

I. PRIMO VERE

3 Veris leta facies

Veris leta facies mundo propinatur,
hiemalis acies victa iam fugatur,
in vestitu vario Flora principatur,
nemorum dulcisono que cantu celebratur.
Ah!

Flore fusus gremio Phebus novo more
risum dat, hac vario iam stipate flore.
Zephyrus nectareo spirans in odore.
Certatim pro bravio curramus in amore.
Ah!

Cytharizat cantico dulcis Philomena,
flore ridet vario prata iam serena,
salit cetus avium silve per amena,
chorus promit virgin siam gaudia millena.
Ah!

FORTUNA, BEHERRSCHERIN DER WELT

1. O Fortuna

O Fortuna! Wie der Mond so veränderlich,
wachst du immer oder schwindest! - schmähliches Leben!
Erst misshandelt dann verwöhnt es spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit, Großmächtigkeit, sie zergehn vor ihm wie Eis.

Schicksal, ungeschlacht und eitell! Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen, dein Glück nichtig, immer im Zergehn!
Überschattet und verschleiert kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles deiner Bosheit trag ich jetzt den Buckel bloß.

Los des Heiles und der Tugend sind jetzt gegen mich.
Willenskraft und Schwachheit liegen immer in der Fron.
Drum zur Stunde ohne Saumen rührt die Saiten! -
wie den Wackeren das Schicksal hinstreckt;
alle klagt mit mir!

2. Die Wunden, die Fortuna schlug

Die Wunden, die Fortuna schlug, beklage ich mit nassen Augen,
weil sie ihre Gaben mir Entzieht, die Widerspenstige.
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt ihr an der Stirn die Locke,
doch kommt dann die Gelegenheit,
zeigt sie meistens ihren Kahlkopf.

Auf Fortunas Herrscherstuhl saß ich, hoch erhoben,
mit dem bunten Blumenkranz des Erfolges gekrönt.
Doch, wie ich auch in der Blüte stand, glücklich und gesegnet:
Jetzt stürze ich vom Gipfel ab, beraubt der Herrlichkeit.

Fortunas Rad, es dreht sich um: Ich sinke, werde weniger,
den anderen trägt es hinauf: Gar zu hoch erhoben
sitzt der König auf dem Grat: Er hüte sich vor dem Falle!
Denn unter dem Rade lesen wir: Königin Hecuba.

I. FRÜHLING

3. Frühlings heiteres Gesicht

Frühlings heiteres Gesicht schenkt der Welt sich wieder
Winters Strenge muss, besiegt, nun vom Felde weichen.
Flora tritt im bunten Kleid ihre Herrschaft an,
mit süßtönendem Gesang feiern sie die Wälder
Ah!

In Floras Schoße hingestreckt lacht Phoebus nun aufs Neue.
Von diesem mannigfachen Blühh umringt,
atmet Zephyrus in nektarreinem Dufte.
Lasst uns um die Wette laufen nach dem Preis der Liebe.
Ah!

Mit ihrem süßen Liede präludiert die süße Philomena,
voll bunter Blumen lachen nun heiter schon die Wiesen.
Vogelschwärme ziehen durch des Waldes Lieblichkeiten.
Reigentanz der Mädchen bringt Freuden tausendfältig.
Ah!

Carmina burana

Seite 7

16. Dies, nox et omnia

Dies, nox et omnia michi sunt contraria;
virginum colloquia me fay planszer,
oy suvenz suspirer, plu me fay temer.

O sodales, ludite, vos qui scitis dicite
michi mesto parcite, grand ey dolur,
attamen consultite per voster honur.

Tua pulchra facies me fay planszer milies,
pectus habet glacies. A remender
statim vivus fierem per un baser.

17. Stetit puella

Stetit puella rufa tunica;
si quis eam tetigit, tunica crepuit.
Eia.

Stetit puella tamquam rosula;
facie splenduit, os eius fioruit.
Eia!

18. Circa mea pectora

Circa mea pectora multa sunt suspiria
de tua pulchritudine, que me ledunt misere.
Ah!

Mandaliet, Mandaliet min geselle chumet niet.

Tui lucent oculi sicut solis radii,
sicut splendor fulguris lucem donat tenebris.
Ah!

Mandaliet Mandaliet, min geselle chumet niet.

Vellet deus, vallent dii quod mente proposui:
ut eius virginea reserasset vincula.
Ah!

Mandaliet, Mandaliet, min geselle chumet niet.

19. Si puer cum puellula

Si puer cum puellula moraretur in cellula,
felix coniunctio.
Amore suscescente pariter e medio
avulso procul tedio,
fit ludus ineffabilis membris, lacertis, labii.
Si puer cum puellula moraretur in cellula,
felix coniunctio.

20. Veni, veni, venias

Veni, veni, venias
Veni, veni, venias,
ne me mori facias,
hyrcra, hyrcra, nazaza,
trillirivos!

Pulchra tibi facies oculorum acies,
capillorum series, o quam clara species!

Rosa rubicundior, lilio candidior
omnibus formosior, semper in te glorior!

16. Tag, Nacht und Alles

Tag, Nacht und alles ist mir zuwider.
Plaudern der Mädchen macht mich weinen
und vielmals seufzen und fürchten noch mehr.

Freunde! ihr scherzt! Ihr sprecht, wie ihr's wisst!
Schont mich Betrübten! Groß ist mein Schmerz.
Ratet mir doch, bei eurer Ehr'!

Dein schönes Antlitz macht mich weinen viel tausend Mal.
Dein Herz ist von Eis. - Mach's wieder gut!
Ich würde lebendig sogleich durch einen Kuss.

17. Stand ein Mägdelein

Stand ein Mägdelein in rotem Hemd.
Wenn man dran rührte, knisterte das Hemd.
Eia!

Stand ein Mägdelein gleich einem Röslein.
Es strahlte ihr Antlitz und blühte ihr Mund.
Eia!

18. In meinem Herzen sind viele Seufzer

In meinem Herzen sind viele Seufzer,
weil du so schön bist: Davon bin ich ganz wund.
Ah!

Manda liet, Manda liet, mein Geselle kommet nicht.

Deine Augen leuchten wie Sonnenstrahlen,
wie der Glanz des Blitzes die Nacht erhellt.
Ah!

Manda liet, Manda liet, mein Geselle kommet nicht.

Gebe Gott, geben's die Götter, was ich mir hab vorgesetzt:
Dass ich ihrer Jungfernschaft Fesseln noch entriegle.
Ah!

Manda liet, Manda liet, mein Geselle kommet nicht.

19. Wenn Knabe und Mägdelein

Wenn Knabe und Mägdelein verweilen im Kämmerlein:
Seliges Beisammensein!
Wächst die Liebe sacht heran und ist zwischen beiden
alle Scham gleicherweise abgetan,
Beginnt ein unaussprechlich Spiel mit Gliedern, Armen, Lippen.
Wenn Knabe und Mägdelein verweilen im Kämmerlein:
Seliges Beisammensein!

20. Komm, komm, komme!

Komm, komm, komme!
Komm, komm, komme!
Lass mich nicht sterben!
Hycra, hycra, nazaza,
Trillirivos!

Schön ist dein Angesicht, deiner Augen Schimmer,
deiner Haare Flechten! O wie herrlich die Gestalt!

Roter als Rosen, weißer als Lilien!
Du Allerschönste, stets bist du mein Ruhm!

14. In taberna quando sumus

In taberna quando sumus
non curamus quid sit humus,
sed ad ludum properamus,
cui semper insudamus.
Quid agatur in taberna
ubi nummus est pincerna,
hoc est opus ut queratur,
si quid loquar, audiatur.

Quidam ludunt, quidam bibunt,
quidam indiscrete vivunt.
Sed in ludo qui morantur, ex his quidam denudantur
quidam ibi vestiuntur, quidam saccis induuntur.
Ibi nullus timet mortem
sed pro Baccho mittunt sortem:

Primo pro nummata vini, ex hac bibunt libertini;
semel bibunt pro captivis,
post hec bibunt ter pro vivis,
quater pro Christianis cunctis
quinquies pro fidelibus defunctis,
sexies pro sororibus vanis,
septies pro militibus silvanis.

Octies pro fratribus perversis,
nonies pro monachis dispersis,
decies pro navigantibus
undecies pro discordantiibus,
duodecies pro penitentibus,
tredecies pro iter agentibus.
Tam pro papa quam pro rege
bibunt omnes sine lege.

Bibit hera, bibit herus, bibit miles, bibit clerus,
bibit ille, bibit illa, bibit servus cum ancilla,
bibit velox, bibit piger,
bibit albus, bibit niger,
bibit constans, bibit vagus
bibit rudis, bibit magnus.

Bibit pauper et egrotus, bibit exul et ignotus,
bibit puer, bibit canus, bibit presul et decanus,
bibit soror, bibit frater,
bibit anus, bibit mater,
bibit ista, bibit ille, bibunt centum, bibunt mille.

Parum sexcente nummate durant, cum immoderate
bibunt omnes sine meta. Quamvis bibant mente leta,
sic nos rodunt omnes gentes et sic erimus egentes.
Qui nos rodunt confundantur
et cum iustis non scribantur.

III. COUR D'AMOURS**15. Amor volat undique**

Amor volat undique, captus est libidine.
Iuvenes, iuencule coniunguntur merito.
Siqua sine socio, caret omni gaudio;
tenet noctis infima
sub intimo cordis in custodia:
fit res amarissima.

14. Wenn wir in der Schänke sitzen

Wenn wir sitzen in der Schänke,
fragen wir nicht nach dem Grabe,
sondern machen uns ans Spiel,
über dem wir immer schwitzen.
Was sich in der Schenke tut,
wenn der Batzen Wein herbeischaftet,
das verlohnt sich, zu vernehmen:
Hörte, was ich sage!

Manche spielen, manche trinken,
manche leben liederlich.
Aber die beim Spiel verweilen: Da wird mancher ausgezogen,
mancher kommt zu einem Rocke, manche wickeln sich in Säcke,
keiner fürchtet dort den Tod,
nein, um Bacchus würfelt man.

Erstens: wer die Zeche zahlt: Davon trinkt das lock're Volk,
Einmal auf die Eingelochten,
dreimal dann auf die, die leben,
viermal auf die Christenheit,
fünfmal, die im Herrn verstarben,
sechsmal auf die leichten Schwestern,
siebenmal auf die Heckenreiterei.

Achtmal die verirren Brüder,
neunmal die versprengten Mönche,
zehnmal, die die See befahren,
elfmal, die in Zwietracht liegen,
zwölfmal, die in Buße leben,
dreizehnmal, die unterwegs sind;
Auf den Papst wie auf den König
trinken alle schrankenlos:

Trinkt die Herrin, trinkt der Herr, trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe,
trinket dieser, trinket jene, trinkt der Knecht und trinkt die Magd,
trinkt der Schnelle, trinkt der Faule,
trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze,
trinkt, wer sesshaft, trinkt, wer fahrend,
trinkt der Tölpel, trinkt der Weise;

Trinkt der Arme und der Kranke, der Verbannte, Unbekannte,
trinkt das Kind und trinkt der Kahle, trinken Bischof und Dekan;
trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,
trinkt die Ahne, trinkt die Mutter,
trinket dieser, trinket jener, trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Zechinen reichen lange nicht, wenn maßlos alle
trinken ohne Rand und Band. - trinken sie auch frohgemut,
schmähen uns doch alle Völker, und wir werden arm davon.
Mögen, die uns schmä'h'n, verkommen,
nicht im Buche der Gerechten aufgeschrieben sein!

III. GERICHTSHOF DER LIEBE**15. Amor fliegt überall**

Amor fliegt überall, ist ergriffen von Verlangen.
Jünglinge und Jüngerlein finden sich, und das ist recht!
Wenn eine keinen Liebsten hat, so ist sie aller Freuden leer,
muss verschließen tiefste Nacht
drinne in ihres Herzens Haft.
Das ist ein bitter Ding.

4 Omnia sol temperat

Omnia sol temperat purus et subtilis,
novo mundo reserat faciem Aprilis,
ad amorem properat animus herilis
et iocundis imperat deus puerilis.

Rerum tanta novitas in solemnibus
et veris auctoritas jubet nos gaudere;
vias prebet solitas, et in tuo vere
fides est et probitas tuum retinere.

Ama me fideliter, fidem meam noto:
de corde totaliter et ex mente tota
sum presentialiter absens in remota,
quisquis amat taliter, volvitur in rota.

5 Ecce gratum

Ecce gratum et optatum Ver reducit gaudia,
purpuratum floret pratum, Sol serenat omnia.
Iamiam cedant tristia!
Estas redit, nunc recedit Hyemis sevitia.

Iam liquescit et decrescit grando, nix et cetera;
bruma fugit, et iam sugit
Ver Estatus ubera;
illi mens est misera,
qui nec vivit, nunc lascivit sub Estatus dextera.

Gloriantur et letantur in melle dulcedinis,
nessqui conantur, ut utantur premio Cupidinis:
simus jussu Cypridis
gloriantes et letantes pares esse Paridis.

Uf dem anger**6. Tanz (instrumental)****7. Floret silva nobilis**

Floret silva nobilis floribus et foliis.
Ubi est antiquus meus amicus?
Hinc equitavit,
eia, quis me amabit?

Floret silva undique,
nah min gesellen ist mir weh.
Gruonet der walt allenthalben,
wa ist min geselle also lange?
Der ist geriten hinnen,
o wi, wer sol mich minnen?

14. Die Sonne macht alles mild

Alles macht die Sonne mild, sie, die Reine, Zarte.
Neues schließt das Angesicht des Aprils der Welt auf.
Wiederum zu Amor hin drängt die Brust des Mannes.
Über alles Liebliche herrscht der Gott, der Knabe.

Solche Allerneuerung in dem feierlichen Frühling,
und des Frühlings Machtgebot will, dass wir uns freuen.
Altvertraute Wege weist er, auch in deinem Frühling
fordert Treu und rechten Sinn: Halt ihn fest der Dein ist!

Liebe mich mit treuem Sinn! Sieh auf meine Treue,
die von ganzem Herzen kommt und von ganzem Sinne.
Gegenwärtig bin ich dir auch in weiter Ferne.
Wer auf solche Weise liebt, ist aufs Rad geflochten.

5. Sieh, der Holde!

Sieh, der Holde und ersehnte Frühling bringt zurück die Freuden.
Purpurrot blüht die Wiese, alles macht die Sonne heiter.
Weiche nun die Traurigkeit!
Sommer kehrt zurück, des Winters Strenge muss nun weichen.

Nun schmilzt hin und schwindet Hagel, Schnee etc.
Der Winter flieht und schon saugt
der Frühling an des Sommers Brüsten.
Das mussein Armseliger sein,
der nicht lebt und nicht liebt unter des Sommers Herrschaft.

Es prangen und schwelgen in Honigsüße,
die's wagen und greifen nach Cupidos Lohn.
Auf Cypris' Geheiß
wollen prangend und schwelgend dem Paris es gleichtun.

Auf dem Feld**6. Tanz (instrumental)****7. Der edle Wald grünt**

Es grünt der Wald, der edle, mit Blüten und mit Blättern.
Wo ist mein Vertrauter, mein Geselle? -
Er ist hinweggeritten!
Eia! wer wird mich lieben?

Es grünt der Wald allenthalben.
Nach meinem Gesellen ist mir weh.
Es grünt der Wald allenthalben.
Wo bleibt mein Geselle so lange? -
Er ist hinweggeritten!
Oh weh! wer wird mich lieben?

8. Chramer, gip die varwe mir

Chramer, gip die varwe mir,
die min wengel roete,
damit ich die jungen man
an ir dank der minnenliebe noete.

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gefallen!

Minnet, tugentliche man,
minnecliche frouwen!
minne tuot iu hoch gemout
unde lat iuch in hohen eren schauen

Seht mich an jungen man!
lat mich iu gefallen!

Wol dir, werit, daz du bist
freudenriche!
ich will dir sin undertan
durch din liebe immer sicherliche.

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gefallen!

9. Reie (instrumental)**Swaz hie gat umbe**

Swaz hie gat umbe, daz sint alles megede,
die wellent an man allen disen sumer gan!

Chume, chum, geselle min

Chume, chum, geselle min, ih enbite harte din,
ih enbite harte din, chume, chum, geselle min.

Suzer rosenvarwer munt,
chum un mache mich gesunt
chum un mache mich gesunt,
suzer rosenvarwer munt

Swaz hie gat umbe

Swaz hie gat umbe, daz sint alles megede,
die wellent an man allen disen sumer gan!

10. Were diu werlt alle min

Were diu werlt alle min
von deme mere unze an den Rin
des wolt ih mi darben,
daz diu chunegin von Engellant
lege an minen armen.

8. Kramer! Gib die Farbe mir

Kramer! Gib die Farbe mir,
deine Wangen rot zu malen,
dass ich so die jungen Männer,
ob sie wollen oder nicht, zur Liebe zwinge.

Seht mich an. Junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!!

Liebet, rechte Männer,
liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut
und lässt euch in hohen Ehren prangen.

Seht mich an, Junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!

Heil dir, Welt, dass du bist
an Freuden so reich!
Ich will dir sein Untertan
deiner Güte wegen immer sicherlich!

Seht mich an, Junge Mäner!
Lasst mich euch gefallen!

9. Reigen (instrumental)**Was hier im Reigen geht**

Was hier im Reigen geht, sind alles Mägdlein,
die wollen ohne Mann diesen ganzen Sommer gehn.

Komme, komme, Geselle mein

Komme, komme, Geselle mein! Ich erwarte dich so sehr.
Ich erwarte dich so sehr. Komme, komme, Geselle mein!

Süßer, rosarbener Mund!
Komm und mache mich gesund!
Komm und mache mich gesund,
süßer rosafarbener Mund!

Was hier im Reigen geht

Was hier im Reigen geht, sind alles Mägdlein,
die wollen ohne Mann diesen ganzen Sommer gehn.

10. Wäre auch die Welt ganz mein

Wäre auch die Welt ganz mein
von dem Meer bis an den Rhein,
gern ließe ich sie fahren,
wenn die Königin von Engellant
läge in meinen Armen.

II. IN TABERNA**11. Estuans interius**

Estuans interius ira vehementi
in amaritudine loquor mee menti:
factus de materia, cinis elementi
similis sum folio, de quo ludunt venti.

Cum sit enim proprium viro sapienti
supra petram ponere sedem fundamenti,
stultus ego comparor fluvio labenti,
sub eodem tramite nunquam permanenti.

Feror ego veluti sine nauta navis,
ut per vias aeris vaga fertur avis;
non me tenent vincula, non me tenet clavis,
quero mihi similes et adiungor pravis.

Mihi cordis gravitas res videtur gravis;
iocis est amabilis dulciorque favis;
quicquid Venus imperat, labor est suavis,
que nunquam in cordibus habitat ignavis.

Via lata gradior more iuventutis
inplicor et vitis immemor virtutis,
voluptatis avidus magis quam salutis,
mortuus in anima curam gero cutis.

12. Cignus ustus cantat

Olim lacus colueram,
olim pulcher extiteram,
dum cignus ego fueram.

Miser, miser! modo niger et ustus fortiter!

Girat, regirat garcifer;
me rogus urit fortiter;
propinat me nunc dapifer,

Miser, miser! modo niger et ustus fortiter!

Nunc in scutella iaceo,
et volitare nequeo
dentes frendentes video:

Miser, miser! modo niger et ustus fortiter!

13. Ego sum abbas

Ego sum abbas Cucaniensis
consilium meum est cum bibulis,
et in secta Decii voluntas mea est,
et qui mane me quesierit in taberna,
post vesperam nudus egredietur,
et sic denudatus veste clamabit:
Wafna, wafna!
quid fecisti sors turpassi
Nostre vite gaudia abstulisti omnia!
Wafna, wafna!

II. IM WIRTSHAUS**11. Glühend in mir**

Glühend in mir von heftigem Ingrim
sprech ich voller Bitterkeit zu meinem Herzen:
Geschaffen aus Staub, Asche der Erde,
bin ich dem Blatt gleich, mit dem die Winde spielen.

Wenn es die Art ist des weisen Mannes,
auf Fels zu gründen sein Fundament:
Gleiche ich Tor dem Fluss, der dahinströmt,
niemals im selben Lauf sich hält.

Ich treibe dahin wie ein Boot ohne Mann,
wie auf luftigen Wegen der Vogel schweift.
Mich binden nicht Fesseln, mich hält kein Schloss,
ich such meinesgleichen, schlag mich zu den Lumpen.

Ein schwerer Ernst dünkt mich zu schwer.
Scherz ist lieblich und süßer als Waben.
Was Venus gebietet, ist wonnige Müh,
niemals wohnt sie in feigen Seelen.

Die breite Straße fahr ich nach der Art der Jugend,
geselle mich zum Laster, frage nichts nach Tugend.
Nach Sinnelust dürstend mehr als nach dem Heil,
will ich, an der Seele tot, gütlich tun dem Leib!

12. Der gebratene Schwan singt

Einst schwamm ich auf den Seen umher,
einst lebte ich und war schön,
als ich ein Schwan noch war.

Armer, armer! Nun so schwarz und so arg verbrannt!

Es dreht und wendet mich der Koch.
Das Feuer brennt mich sehr.
Nun setzt mich vor der Speisemeister.

Armer, armer! Nun so schwarz und so arg verbrannt!

Jetzt liege ich auf der Schüssel
und kann nicht mehr fliegen,
sehe bleckende Zähne um mich her!

Armer, armer! Nun so schwarz und so arg verbrannt!

13. Ich bin der Abt

Ich bin der Abt von Cucanien,
und meinen Konvent halte ich mit den Saufbrüdern
und meine Wohlgenieghheit gehört dem Orden der Würfelspieler
und macht einer mir morgens seine Aufwartung in der Schenke,
geht er nach der Vesper fort und ist ausgezogen
und also ausgezogen, wird er ein Geschrei erheben:
Wafna! Wafna!
Was hast du getan, Pech, schändlichstes?
Unseres Lebens Freuden hast du fortgenommen alle!
Wafna! Wafna!

